

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschint Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.  
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf.  
Donnerstag den 13. Juli 1893.  
Inserionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1930. Wöchentl. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

**Abfallholz**  
per Korb 40 Pfg. ist stets vorrätig.  
**Weinbergpfähle**  
per 100 Stück Nr. 2 können be-  
stellt werden bei  
**Chr. Hespeter.**

**Pergament-Papier**  
empfiehlt  
**E. Guchner, Papierhdlg.**

Heute Montag  
**frische Leberwürste**  
Währle z. Girsch.

Heute Montag  
**frische Leberwürste**  
Raupe, Metzger.

Schönes fettes Rindfleisch  
per Pfund 30 Pf. empfiehl  
**Metzger Schnabel.**

**Sinen Simer Most**  
hat seit  
**1000 Mark**  
hat auszuleihen. Wer, sagt d. Red.

Einen schwarzen  
**Anzug,**  
noch wie neu, hat, weil zu eng,  
um den billigen Preis von 25 M  
zu verkaufen.  
Wer, sagt die Redaktion.

**Pergament**  
von bester Qualität zum Ver-  
schluß von Conservgläsern  
empfiehlt billigst  
**J. Möstler, Buch- u. Papierhandlung**



**Kauft nur Thurmelin**  
fabriziert von A. Thurmayer,  
Stuttgart, weil „Thurmelin“  
alle Ungeziefer, wie Schwaben,  
Mücken, Wanzen, Wotten,  
Fliegen, Flöhe, Ameisen  
u. Blattläuse radikal ver-  
nichtet und nicht nur betäubt.  
Thurmelin ist geschäftlich geschützt  
und wird vor Nachahmungen  
gewarnt.  
Thurmelin ist nur in Gläsern  
zu haben mit der weltberühm-  
ten Schutzmarke „Der Insekten-  
jäger“ zu 30 Pf., 60 Pf. u. 1 M.;  
zugehörige Thurmelin-Spritzen  
mit u. ohne Gummi zu 35 Pf.  
u. 50 Pf.  
**Dr. Schorndorf bei**  
**Herrn Moser, Conditor.**

## Turn-Verein.

Am **Mittwoch den 12. d. M.,**  
von abends präzis 8 Uhr ab,  
findet im Waldhornsaale eine  
**Versammlung**  
behufs Besprechung über das am 20. August d. J. hier  
abzuhaltende Ganturnfest des mittleren Neckargaus  
statt, und ersuchen wir unsere Aktiv-, insbesondere aber auch Passiv-  
Mitglieder, sich daran zahlreich zu beteiligen.  
Es ist dies insofern notwendig, als die verschiedenen Ausschüsse  
zu wählen sind und das Fest-Komite sich zu konstituieren hat.  
Freunde der Sache sind ebenfalls höchlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

Schorndorf, den 8. Juli 1893.  
Teilnehmenden Freunden und Bekann-  
ten die Nachricht, daß mein lieber Mann  
**Konrad Ries,**  
langjähriger Pastor in Amerika  
im Alter von 84 Jahren nach längerem  
Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Die trauernde Witwe  
**Kath. Ries, geb. Hügele.**  
Beerdig.: Montag, 10. Juli, nachm. 2 Uhr.

## Kohlen & Coaks.

Zur Deckung des Winterbedarfs und zur Lieferung in den Mona-  
ten Juli bis Oktober empfehle:  
**Deutsche, belgische und englische**  
**Anthracit-Würfelkohlen,**  
**Ruhr-Nusskohlen, gesiebt u. gewaschen,**  
**Gascoaks, zerfeinert,**  
**Ruhr-Destillations-Coaks,**  
**Briquets**  
in nur prima Qualitäten zu billigen Sommerpreisen in Waggon-  
ladung und belästigten Quantitäten direkt ab Bahnhof.  
Preise gehen meinen werten Abnehmern separat zu.  
**Carl Fr. Maier am Thor,**  
Kohlen- und Coaks-Geschäft.

**Zu Mostbereitung empfehle**  
**Ia. schwarze Samostruben**  
(ohne Stiele), 1 Liter Getränk kommt auf 6 Pf.  
**Carl Schäfer am Markt.**

**I. Preis** der Deutschen Land-  
wirtschafts-Gesellschaft **Colmar 1890**  
**PRESSEN**  
für Obstwein, Trauben- und Beerenwein  
in neuester vorzügl. bewährter Construction mit  
gläsernem Eisenblech oder mit Holzblech. Ausrüstet  
in Leistung u. Güte. Jahresabfab über 1000 Pres-  
sen u. Obstmühlen. 600 Arbeiter. Preisgekrönt  
mit über 350 Medaillen in Gold u. Silber etc.  
**Specialfabrik für Pressen und Obstver-  
wertungsmaschinen.**  
**PH. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.**  
Agenten erwünscht. Cataloge gratis & franco.

bestehend seit 1825 **Kölnisches Wasser** bestehend  
seit 1825  
von **Hoh. Chr. Fodtnerberger in Heilbronn**  
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepriest vom Kgl. Medizinal-  
Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei  
**Augenleiden & geschwächten Gliedern**  
als unübertroffen empfohlen.  
In Flaschen à 35, 60 und 100 Pf.  
Alleinverkauft in Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

**Das Geheimnis**  
alle Hautunreinigkeiten u. Hautaus-  
schläge, wie: Mitesser, Finnen, Flech-  
ten, Heberfeste, überreichend Schweiß  
z. c. zu vertreiben, besteht in täglichen  
Wäsungen mit  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden, à St.  
50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.

Heute Montag abend  
**frische Leberwürste**  
Metzger Metzger.

Ein fleißiges solides  
**Mädchen**  
findet Stelle als Kellnerin bei guter  
Bezahlung im  
Gasthaus z. St. Joseph  
v. Adolf Reich.

Gefucht wird auf Jacobi ein jün-  
geres, kräftiges  
**Mädchen.**  
Näheres bei Frau Schull. Fichtel.

**Mädchen Gesuch**  
Ein eheliches, fleißiges Mädchen  
findet bei hehem Lohn bis Jacobi  
Stelle. Zu erfragen b. d. Redaktion.

**Einen Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**Schul. Schreiner.**



**G**in grauer Filzhut wurde  
gestern Abend im Waldhorn  
Derwechsell und bittet man  
um gest. Rückgabe im Waldhorn.

Preise auf dem Stuttgarter  
Wochenmarkt vom 8. Juli.

1 halb Kilo süße Butter	M. 1.10—1.20
1 " " saure Butter	" 1.—1.10
1 " " Rindfleisch	" 1.30
1 " " Schweinefleisch	" 1.—1.70
1 Liter Milch	" .—16
10 frische Eier	" .—55
1 Kilo Weißbrot	" .—28
1 Kilo Halbweißbrot	" .—24
1 Kilo Schwarzbrot	" .—20
1 Paar Becken wiegen 90—120 Gramm	" .—19
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	" .—17
1 Mehl Nr. 1	" .—17
1 " " Kartoffeln (neu)	" .—8
1 " " Kartoffeln (alt)	" .—4
1 " " Erbsen	" .—18
1 " " Bohnen	" .—26
1 " " Hülsen	" .—16
1 " " Schenfleisch	" .—60
1 " " Rindfleisch	" .—60
1 " " Schweinefleisch	" .—60
1 " " Kalbfleisch	" .—60
1 " " Hammelfleisch	" .—60
1 Gans	" 4.50
1 Ente	" 2.50 bis —
1 Huhn	" 1.50
1 Laube	" .—60
50 Kilo Kartoffeln (neu)	" 7.—
50 Kilo Kartoffeln (alt)	" 3. bis 3.50
50 Kilo Weißbrot	" 8. 50
50 Kilo Weizen	" 9.—
50 Kilo Gerste	" 9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	" 9.— bis 10.—
50 Kilo Heu	" 7.— bis 7.20
50 Kilo Stroh	" 4.50 bis 4.80
1 Raummeter Buchenholz	" 12.—
1 Raummeter Birkenholz	" 11.—
1 Raummeter Tannenholz	" 10.—

Preise in der Marktstraße:  
1 halb Kilo Rindfleisch .—45  
1 halb Kilo Schweinefleisch .—60  
1 halb Kilo Kalbfleisch .—58  
1 halb Kilo Hammelfleisch .—60

**Amliches.**  
Oberamt Schorndorf.  
**Die Ortsvorsteher**  
erhalten mit nächster Post einen gedruckten  
Erlaß des K. Steuerkollegiums, Abteilung für  
direkte Steuern, betr. die Bezüge der Oberamts-  
und Bezirksmeter vom 5. Juli 1893. zur  
Kenntnisnahme und Aufbewahrung in der  
Gemeindegaststätte.  
Schorndorf, den 11. Juli 1893.  
**K. Oberamt. Kitzelbach.**

**Bekanntmachung der K. Zentralfelle für**  
**die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung**  
**von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.**  
Um Schmieden die Vorbereitung zu der  
durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend  
das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüf-  
ung behufs des Nachweises ihrer Befähigung  
zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen,  
finden an den Lehrwerkstätten für Fußschmiede  
in a. Heilbronn, b. Neutlingen,  
c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg  
dreimonatliche Unterrichtskurse im Fußbeschlag  
statt, welche am **Dienstag, den 12. Sept.**  
1893 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen  
dieser Kurse sind bis **14. August d. J.**  
bei dem Oberamt, in dessen Bezirk  
sich die betreffende Lehrwerkstätte  
befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.  
Dem Zulassungsgesuch sind in Form ur-  
kundlicher Belege anzuschließen:  
1) ein Geburtszeugnis;  
2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen  
Lehrzeit im Schmiedhandwerk und  
einerzweijährigen Tätigkeit als Schmied-  
gefelle, wobei der Bewerber schon  
im Fußbeschlag beschäftigt ge-  
wesen sein muß; die Zeugnisse hier-  
über müssen von den betreffenden Meistern  
selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde  
beglaubigt sein;

## Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.  
(37. Fortsetzung.)  
Unter dessen hatten auch die Generale Gratian  
und Guald mit ihren Truppen am 9. u. 10. Juni in  
Stralsund verlassen und die nach deren Abzug  
dieselbst noch verbliebenen gefangenen Schillianer,  
ungefähr 300 an Zahl, wurden nun uns und der  
reorganisierten französischen Artillerie zur gemein-  
schaftlichen Verwahrung übergeben; Die Gefan-  
genen waren in Cassematten unweit des Hafens  
eingesperrt und nur am Tage wurden von Zeit  
zu Zeit einige 20—30 Mann für eine Stunde  
auf einen von Bretterwänden umgebenen Platz,  
um frische Luft zu schöpfen, herausgelassen. Die  
gelferten Speisen waren sehr schlecht und selten  
ausreichend; alle Vorkellungen und Fürbitten bei  
dem Gouverneur zogen uns nur Verdrießlichkeiten  
und den armen Gefangenen eine härtere Behand-  
lung und mehr Einsperrung zu; wir suchten uns  
daher auf eine andere Weise zu helfen. Leiber

3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine  
Einwilligungserklärung des Vaters oder  
Bormunds;  
4) ein von der Gemeindebehörde des Wohn-  
ortes des Bewerbers ausgestelltes Prä-  
dikatzeugnis, sowie eine Befcheinigung  
derselben darüber, daß dem Bewerber die  
erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung  
seines Unterhalts während des Unterrichts-  
kurses zu Gebot stehen werden;  
5) eine von dem Bewerber, und wenn der-  
selbe minderjährig ist, auch vom Vater  
oder Bormund unterzeichnete Erklärung,  
durch welche die Verbindlichkeit übernom-  
men wird, die der Staatskasse erwachsenen  
Kosten zu ersehen, wenn von dem Schüler  
der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung  
ohne Genehmigung der K. Zentralfelle  
für die Landwirtschaft verlassen, oder  
durch eigenes Verschulden die Entfernung  
aus demselben veranlaßt, oder die Prüf-  
ung binnen einer gesetzten Frist nicht er-  
standen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung  
des K. Ministeriums des Innern vom 11.  
Juni 1885).  
Stuttgart, den 5. Juli 1893.  
v. D. W.

## Lieber das entsetzliche Grubenunglück von Yorkshire

erfährt man noch weiter: Es ereignete sich am  
Dienstag Mittag in der unweit Dewsbury lie-  
genden Combs Zeche. Von den gesamten 145  
Männern und Knaben, welche am Morgen in  
den Schacht einfuhren, ist auch nicht einer am  
Leben geblieben, um über das Schicksal seiner  
Genossen berichten zu können. Es war einige  
Minuten vor 12 Uhr, als sich plötzlich ein  
erdbebenartiges Geräusch am Eingang des Berg-  
werks vernehmen ließ. Aus dem Schacht schoß  
eine Feuergerbe, woran dicke Rauchwolken die  
Luft erfüllten. Der Bergwerksdirektor Scott  
versuchte sofort in den Schacht einzudringen,

allein wegen des dicken Qualms war es eine  
Unmöglichkeit. Besser gelang es ihm, als er  
den Pumpschacht hinunterzu steigen versuchte.  
Dieser geht 100 Yards tief und ist etwa 40  
Yards vor dem Wheatley-Stollen entfernt, wo  
sich die Explosion schlagender Wetter zugetragen  
hatte. Zuerst stießen Scott und seine Berg-  
leute auf 5 Leichen. Darunter befand sich die  
eines Fußschmiedes, welcher erst vor einer  
Stunde sich in das Bergwerk begeben hatte,  
um ein Pferd zu beschlagen. Die mutigen  
Männer versuchten noch etwa 40 Yards vor-  
zudringen, bis ihnen die dichten Rauchwolken  
verfündeten, daß nicht nur eine Explosion statt-  
gefunden hatte, sondern daß das Bergwerk in  
Flammen stand. Ein Mal um das andere  
wurde während des Nachmittags der Versuch  
gemacht, in den Schacht zu gelangen, aber alle  
Bemühungen waren erfolglos. Man mußte  
vielmehr daran denken, wie man dem Feuer  
Einhalt thun konnte. — Die jammervollsten  
Szenen spielten sich am Eingang des Berg-  
werks ab. Mit Blitzgeschwindigkeit hatte sich die  
Nachricht von dem Grubenunglück verbreitet.  
Wehklagend standen Frauen und Kinder da,  
harrend, ob auch eine Möglichkeit der Rettung  
vorhanden sein. — Die Ursache der Explosion  
wird wahrscheinlich niemals bekannt werden.  
So lange der Wheatley Stollen in Betrieb ist,  
hat man wenig Gase darin bemerkt. Außer-  
dem wurden im ganzen Bergwerk Sicherheits-  
lampen gebraucht. Möglich ist es immerhin,  
daß trotzdem ein Unvorsichtiger ein Streich-  
holz angezündet hat. Der Bergwerksdirektor  
Scott sagt aus, daß seiner Ansicht nach die  
Explosion selbst nicht sehr stark gewesen sein  
kann, da das Dach des Schachtes, soweit er  
sehen konnte, nicht eingestürzt ist. Um 7 Uhr  
Abends fand man die Leiche des Unter-  
direktors Hawksworth und die von drei  
anderen Bergleuten. Die Ventilation im  
Bergwerk war um diese Zeit wieder hergestellt.  
Um dem Feuer die Nahrung zu benehmen,  
schüttete man Holz und Sand auf einige Ein-

nahmen indirect Teil daran; diese Hilfe reichte  
jedoch bald nicht mehr aus. Nun wurden die  
angesehensten Einwohner unter der Hand um  
Hilfe gebeten und lobend muß ich es erwähnen,  
daß auch nicht das Geringste verraten wurde.  
Geld, Brot, Speisen, Wäsche und Kleidungsstücke  
kamen nämlich in solcher Menge, daß in 8—14  
Tagen die Not der Gefangenen ein Ende hatte.  
Während war unter meinem Nachlager in dem  
Officier-Cassematten-Zimmer ein wunderbar ge-  
mischtes Depot der verschiedenartigsten jener Effec-  
ten und unsere Soldaten, welche Hilfe leisten muß-  
ten, hatten eine unbeschreibliche Freude, wenn die  
Artilleristen getränkt wurden. — Ehe jedoch der  
Not abgeholfen war, erzählte mir einst einer jener  
Unglücklichen durch das eiserne Gitter, daß er der  
Jäger sei, der bei dem Einzuge Schill's in Stral-  
sund dem Intendanten d'Pointet das Leben ge-  
rettet habe; dieser aber, der ihm gewiß helfen  
könne, wenn er nur wolle, schiene ihn vergessen  
zu haben, denn er ließe ihn hier verschmachten  
und umkommen, ein Deutscher würde so undant-  
bar nicht sein.  
(Fortsetzung folgt.)

Verlegt, gedruckt und verlegt von J. Möstler, E. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

gänge. Später entdeckte man, daß auch ein 30 Jards unter dem Healthy-Stollen befindlicher Gang brannte. Da dieser nicht im Betrieb ist, wurde er erlaßt. Behtausende blieben bis spät in die Nacht am Eingange des Bergwerkes. Der Bürgermeister von Dewsbury erschien persönlich auf der Unglücksstätte. Er meinte, man solle die Festlichkeiten, welche anlässlich des Hochzeit des Herzogs von York in Aussicht genommen waren, lieber aufgeben und das dafür bestimmte Geld den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute zuwenden. — Weiter wird jetzt bekannt: Die von dem Grubendirektor Scott geäußerte Befürchtung, es möchte vorderhand nicht gelingen, die Verunglückten an die Oberfläche zu befördern, hat sich nicht bestätigt. Am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 15 Min. wurden die ersten beiden noch lebenden Bergleute an dem von Tausenden erregter Menschen umringten Grubenrand abgeholt. Die Bemühungen der Ärzte brachten den einen der Leute bald wieder zu sich, und er erzählte: Nach der Entladung ging mir die Lampe aus. Fremd in der Grube, in der ich nur einige Tage gearbeitet, taftete ich funderlang im Dunkeln herum. Dann fiel ich erschöpft hin und verlor das Bewußtsein. Ein anderer der Geretteten, ein Familienvater mit 7 Kindern, erzählt, er habe, nebst anderen, an der Oberfläche des Kohlenbettes gearbeitet, bis er, ohne eine Erschütterung zu verspüren, merkte, daß nicht Alles in Ordnung sei. Da habe er seine Genossen herbeigerufen und sie aufgefordert, sich auf dem Boden auszubreiten, in der Hoffnung, daß man sie lebendig auffinden werde. — Im Ganzen sind 136 Menschenleben verloren. — 10 Bergleute, welche sich zur Zeit der Explosion schlagender Wetter am Dienstag in der Thonhill Zeche befanden, sind bis jetzt (Donnerstag) gerettet worden. Der Bergmann Sam Woods dessen Leiche man aufgefunden hat, hatte vor seinem Tode mit Kreide auf seinen Karren die Worte geschrieben: „Lieb! Bettie, lebe wohl. Du mußt Dir so gut wie möglich durchzuhelfen suchen. Gott möge uns beistehen.“ Seinen Namen hatte Woods nicht mehr ausprechen können. Man fand ihn mit der Kreide in der Hand.

**Ratschläge zur Verminderung der Futtermittel.**

In dem letzten Aufsatz haben wir besprochen, wie der einzelne Landwirt den seitherigen Anfall an Grünfütter und Heu durch Düngung der Wiesen und Kleefelder, durch Ansaat der verschiedenen in Betracht kommenden Futterpflanzen zur Erzeugung von Sommer-, Herbst- und Frühjahrsfutter, durch Ertrag des Streurohres durch andere Einstreumittel, zu B. Torf, Erde, Schmelzstein, Laub und die dadurch ermöglichte Verwendung der gesamten Strohhalm zu Futterzwecken ersparen kann.

Man handelt es sich um Anfertigung und Ratsschläge, wie der Landwirt den zweckmäßigsten Gebrauch von seinen eigenen und den etwa zuzukaufenden Futtermitteln machen kann, um seinen Viehstand möglichst reich zu erhalten.

Jeder Landwirt hat sich die Frage zu beantworten, ob es zweckmäßiger ist, jetzt oder im Laufe dieses Jahres bei den so sehr gedrückten Viehpreisen Tiere zu verkaufen, um sie im nächsten Jahr zu ungemein gesteigerten Preisen wieder anzukaufen, oder Futter und Einstreumittel jetzt anzukaufen und durch diesen Kauf in dem Stande zu sein, seinen Viehstand soviel als möglich zu erhalten.

In den meisten von der Türe hauptsächlich heimischen Bezirken ist, bis der zweite Kleechnitt mähbar und die angelegten Futterpflanzen herangewachsen sind, die Fütterung durch Klee- und Wiesensheu mit etwaigen Stroh zu bewerkstelligen. Man muß auch der zweite Klee- und Wiesenschnitt gut ausfallen, und die anderen Futterpflanzen, welche auf dem Acker gebaut werden, geben und schöne Erträge abwerfen, so ist doch klar, daß das Heuschrot nach Aufhören der Grünfütterung, zum größeren Teil aus Stroh, Kaff, Spreu u. bestehen wird. Da das Stroh aber von weit geringerer Nährkraft ist, als Klee- und Wiesenschnitten, namentlich an dem für die Ernährung so wichtigen Eiweiß sehr arm ist, ist bei der heuer unbedingt nötigen starken Strohfütterung eine allgemeine Verwendung von sog. Kraftfuttermitteln unumgänglich.

Man könnte zwar auch die Frage aufwerfen, ob nicht ein Zufuhr von Heu und Stroh zweckmäßig wäre. Unter gewissen Verhältnissen kann der Ankauf von Heu und Stroh noch besser sein,

als der Verkauf von Vieh zu den gegenwärtigen gedrückten Preisen, aber bei 7 M. per Zentner wird in der Regel zum Ankauf von Heu nicht zu raten sein, weil dieser Preis im Verhältnis zum Nährwert viel zu hoch ist, und um diesen Preis per Zentner Kraftfuttermittel mit dem doppelten Nährwert angeschafft werden können. Wir sind überzeugt, daß wenn der Landwirt für Ansaat von Heu als dem raschest wachsenden Grünfütter, von Mais oder Sorgho, von Grünwicke, Kunkeln gejogt hat, oder nach dem Stoppelfutter sorgen, so viel als möglich Stoppelfrühen bauen, ebenso rechtzeitig Winterroggen mit Winterwicke oder Zufarnacke für nächstes Frühjahr anbauen wird, daß er dann mit seinen Klee-, Dehn-, Grünfütter- und Strohvorräten bei Ankauf von Kraftfuttermitteln auskommen wird.

Der weitblickende und vorsichtige Landwirt wird jetzt schon einen sog. Futtevertat machen: die Vorräte aufnehmen, die zu erwartende Stroheinte abklären, auch in natürl. sehr vorsichtiger Weise überschlagen, wie viel Futter die Futteranfaaten, Kleefelder und Wiesen noch liefern können. Er wird dann berechnen, wie viel von diesen Futtermitteln auf den Kopf seines Viehstandes per Tag kommt. Der kluge Landwirt wird heuer die Althergebrachte Gewohnheit, im Sommer reinen Grünfütter, Widfütter, Futtermais zu füttern, aufgeben, vielmehr das Grünfütter geschnitten und mit Stroh vermischte zur Verfütterung bringen.

Der rechnende und überlegende Landwirt wird heuer mit sich zu Räte gehen, ob es nicht angezeigt ist, einen Teil seines Viehstandes auf Erhaltungsfütter zu setzen und von dem anderen durch kräftige Haltung die höchst mögliche Nutzung herauszubringen. Ein Tier mit 1000 Pf. Lebendgewicht braucht nach Wolffs Fütterungslehre 18 Pf. organische Substanz als Erhaltungsfütter. Giebt man einem solchen Tier etwa 16 Pf. organische Substanz in Form von Stroh und etwa 2 Pf. Kraftfutter, so kostet der Zufuhr des Kraftfutters à 14 Pf. per Tag im Monat 4, 20 und in 9 Monaten bis zur nächsten Futtevertat 37, 80 M., per Ztr. Lebendgewicht 3, 78 M. Bei der mit Sicherheit in Aussicht zu nehmenden bedeutenden Preissteigerung des Viehs im kommenden Jahre erscheint der Zufuhr von Futter zum Zweck der Durchwinterung kein schlechtes Geschäft.

Bei der starken Fütterung von Stroh, Mais, Rüben, welche an Eiweiß arm sind, ist darauf Bedacht zu nehmen, Futtermittel zuzukaufen, welche besonders reich an Eiweiß sind.

Die Reihenfolge der hier in Betracht kommenden Kraftfuttermittel ist je nach der Menge von verdautlichem Eiweiß folgende:

1. Fleischfuttermehl	67, 5
2. geschälte Erdnußkuchen	43, 2
3. Baumwollamentkuchen	36, 9
4. Sejamkuchen	33, 5
5. geschälte Buchelkuchen	31, 2
6. Mohlkuchen	30, 4
7. entöltes Weizenmehl	27, 8
8. Rapsmehl	26, 5
9. Rapskuchen	24, 9
10. Leinölkuchen	24, 7

Außer diesen durch sehr hohe Prozente verdautlichem Eiweiß ausgezeichneten Kraftfuttermitteln kommen in Betracht: die Hülsenfrüchte resp. das Schrot derselben, getrocknete und frische Vierteiler, getrocknete und frische Schlempe, Walzweime, Kleie, Futtermehle, Maischrot, Getreideschrot.

Fleischfuttermehl findet zwar seine Hauptverwendung bei den Schweinen, doch können auch Kinder damit gefüttert werden, wenn man nur daselbe anfangs in ganz kleinen Portionen dem übrigen Futter beifügt und allmählich mehr giebt. Zur Herstellung eines richtigen Eiweißgehaltes der Tagesration genügt eine kleine tägliche Gabe.

Die meiste Verwendung werden die Delfuden der verschiedenen Delfamerien finden. Zu den Erdnußkuchen, Sejamkuchen, Kuchen von geschälten Baumwollamen sind die Eiweißstoffe, um die es sich bei reichlicher Fütterung von eiweißarmen Futtermitteln, wie Stroh und Rüben am meisten handelt, relativ billig. Aber auch die anderen Kraftfuttermittel haben einen äußerst günstigen Einfluß auf Vereinerung eines schwachen, besser verdautlichen Futtermittels, nach Aufhören der Grünfütterung, zum größeren Teil aus Stroh, Kaff, Spreu u. bestehen wird. Da das Stroh aber von weit geringerer Nährkraft ist, als Klee- und Wiesenschnitten, namentlich an dem für die Ernährung so wichtigen Eiweiß sehr arm ist, ist bei der heuer unbedingt nötigen starken Strohfütterung eine allgemeine Verwendung von sog. Kraftfuttermitteln unumgänglich.

Man könnte zwar auch die Frage aufwerfen, ob nicht ein Zufuhr von Heu und Stroh zweckmäßig wäre. Unter gewissen Verhältnissen kann der Ankauf von Heu und Stroh noch besser sein,

dem Lebendgewicht, dem Nährstoffgehalt des anderen Futters und dem Nutzungszweck.

Wenn der einzelne Landwirt mit verschiedenen Kraftfuttermitteln Versuche macht, kann er sich am besten selbst überzeugen, welches Futtermittel ihm für seine Zwecke am besten zuzusetzt.

Günstiglich des Ankaufs ist jedem Landwirt zu raten, sich der Vermittlung der Gemeinde, des landw. Vereins, und der Notstandscommission zu bedienen.

Wie man nun zweckmäßig mittelst Beigabe von Kraftfutter, Klee oder Wiesenschnitten, durch Stroh u. ersparen kann, soll an nachfolgenden Beispielen gezeigt werden. Bei denselben ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein Tier mit 1000 Pf. Lebendgewicht durch 30 Pf. mittleres Wiesensheu gut genährt ist. In 30 Pf. Wiesensheu sind an verdautlichen Stoffen enthalten 1,62 Pf. Eiweiß, 12, 30 Pf. Kohlehydrate und 0,30 Pf. Fett.

Diese Menge von Eiweiß, Kohlehydraten und Fett soll nun in jeder Tagesration, sie mag bestehen aus welchen Futtermitteln sie will, enthalten sein, wenigstens annähernd.

1. Beispiel.

10 Pfund Rottklee (dürer oder entsprechende Menge Grünklee)	Eiweiß	Kohlehydrate	Fett
	0,7	3,81	0,12
15 Pf. Stroh (Dinkelst.)	0,10	4,81	0,06
2 „ Erdnußkuchen	0,86	0,50	0,12
	1,66	9,12	0,30

Ein Eiweiß und Fett ist die Nation der von reinem Wiesensheu gleich, nur an verdautlichen Kohlehydraten fehlt es. Geben wir noch 2 Pf. Weizenfuttermehl

2 Pf. Weizenfuttermehl	0,14	1,30	0,12
	1,80	10,42	0,42

so ist die Tagesration mindestens so gut oder noch besser wie diejenige von 30 Pf. Wiesensheu.

2. Beispiel.

20 Pf. Haferstroh	0,28	8,0	0,14
5 „ Dinkel	0,38	0,21	0,05
5 „ Ackerbohnen	1,10	2,50	0,07
	1,76	10,71	0,26

Auch diese Nation ist in Bezug auf Eiweiß der Generation sogar überlegen, es kann deshalb auch eine Beschränkung der Ackerbohnengabe stattfinden.

**Tagesbegebenheiten.**

**Württemberg.**

Der König von Württemberg hat kürzlich bei einem Besuche in Ravensburg den Kandidaten der deutschen Partei bei der letzten Reichstagswahl, den katholischen Priester Dr. Zlg, der sich ganz auf den Boden der Militärvorlage gestellt hatte, besonders ausgezeichnet. König Wilhelm rebete Prof. Zlg laut und deutlich, daß es die Umstehenden gut verstanden, mit folgenden Worten an: „Sie sind in letzter Zeit auch politisch thätig gewesen, ich habe die Sache mit großem Interesse verfolgt. Es ist sehr Lobenswert von Ihnen, daß Sie in so ernsten Zeiten für eine gute Sache eintreten; es ist dies um so mehr anzuerkennen, wenn man sich solchen Mühen und Aufregungen unterzieht, obwohl kein Erfolg in Aussicht ist.“ Auch die Königin ließ sich Prof. Zlg vorstellen und bemerkte ihm, daß Sie sein Auftreten in letzter Zeit mit Interesse verfolgt habe.

**Stuttgart, 11. Juli.** Das schwere Gewitter in vergangener Nacht hat durch Witterschläge mehrfache Brandschäden verursacht. In Bruchsal brannte infolge Blitzschlags ein Wohnhaus, in Eßlingen zwei Scheunen, in Weinsfelden ein Bauernhaus mit Scheune ab.

**Tübingen, 6. Juli.** Gestern nachmittag ging über unsere Gegend ein furchtbares Gewitter nieder, das den lebenden Fluren den erquidenden Regen brachte. Leider sollte es nicht ohne Unfall abgehen. Am Deisterberg schlug der Blitz in eine Weinberghütte, in welche sich ein Weingärtner unvorsichtigerweise mit einer Senfe in der Hand geflüchtet hatte, um Schutz vor dem Regen zu suchen, vom Blitzstrahl getroffen, wurde er nach einiger Zeit am Fuße des Weinbergs in bewußtlosem Zustande aufgefunden und über zugezogen in einem Wägelchen nach Hause geführt. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Ein anderer Blitzstrahl fuhr zu gleicher Zeit in den Neckar.

**Öttingen, 8. Juli.** Infolge der hohen Futtepreise haben die hiesigen Milchpro-

duzenten, wie diejenigen der Umgegend, die Preise auf 18 Pf. per Liter erhöht. Einige verlangen sogar 20 Pf. per Liter. — Junge Kälber sind gegenwärtig fast wertlos. Für 10 bis 14tägige Tiere werden kaum 8—10 M. bezahlt, daß es dabei die Viehbefitzer vorziehen, die Kälber nur solange zu behalten, bis die Milch wieder verkauft werden kann, ist ihnen nicht zu verdenken. Schon seit einigen Tagen sieht man solche junge, kaum 3—4 Tage alte Tiere hier einführen, die die Wegger für wenige Pfennige erstehen. Selbstverständlich kann solches Fleisch keinen großen Nährwert besitzen und wird man wohl gut thun, sich von der Qualität des Fleisches vor dem Einkauf zu überzeugen. Es giebt ja immer noch Wegger genug, die es verschmähen, ihren Kunden so minderwertiges Zeug vorzusetzen.

Aus dem Oberamtsbezirk **Gerabronn, 9. Juli.** Schon wieder macht sich eine allgemeine Mißstimmung bei der Landbevölkerung bemerkbar, denn die von neuem beginnende Trockenheit, hindert auch das Dehnen, wie es scheint, im Wachstum. Es ist dann zu erwarten, daß das Vieh abermals reduziert werden muß, und selbst Großbauern nur einen niederen Stand zu überwinden vermögen. — Zu diesen überaus ungünstigen Verhältnissen hat sich noch an verschiedenen Plätzen die Wassernot eingestellt, so daß jetzt noch das Wasserführen an die Tagesordnung gekommen ist. Selbst das Trinkwasser muß weit entfernt herbeigeschafft werden.

**Warburg, 8. Juli.** Der Bauernsohn Droß von Holzhausen wurde heute Nacht auf dem Heimwege nach dem benachbarten Allendorf auf der Landstraße überfallen und ermordet.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 8. Juli.** Ihre Majestät die Kaiserin hat sich heute mittag nach der Kirche in Bornhöft begeben und dort der Trauung des Predigers Kehler, des bisherigen Erziehers der kaiserlichen Prinzen, mit Fräulein Frommel, einer Tochter des Hofpredigers D. Frommel, beigewohnt. Nach der Feier kehrte die Kaiserin zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück.

**Berlin, 11. Juli.** Mehrere Morgenblätter nehmen an, daß der Reichstags-Schluss am 18. Juli erfolge. Die Militärvorlage wird am Ende dieser Woche erledigt, der Nachtragsetat am 17. und 18. Juli. — Der Nat.-Btg. zufolge sind die bayerischen Abgeordneten wegen den Landtagswahlen fast sämtlich abgereist und wird sehr bezweifelt, ob diejenigen vom Zentrum zur Abstimmung bei der Militärvorlage alle wiederkommen.

— Nach der heutigen Erklärung der Polen, daß sie einmütig für die Militärvorlage stimmen, und da auch die Zustimmung der Antisemiten anzunehmen ist, gilt die schließliche Annahme der Militärvorlage mit einer Mehrheit von circa 30 Stimmen als gesichert. Bei Wiederaufnahme der Sitzungen am Donnerstag wird der Nachtrags-Etat eingebracht, und man hofft in Abgeordnetenkreisen auf die Erledigung desselben, sowie der zweiten und dritten Lesung der Militärvorlage unter Zufuhrnahme von Nebenfragen bis Sonnabend, spätestens bis Dienstag den 18. Juli.

**Berlin, 11. Juli.** Anlässlich des hertigen Todestags Ravachols findet hier eine öffentliche Anarchistenversammlung statt.

**Berlin, 10. Juli.** Am Sonnabend Nachmittag stürzte die fünf Jahre alte Tochter des

Andreasstr. 40 wohnhaften Schneidermeisters Gebauer aus dem Fenster. Das Kind kletterte in einem unbewachten Augenblicke auf einen an einem offenen Fenster des vierten Stockes stehenden Arbeitstisch und fiel von hier auf den Hof. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ueber einen Kindesmord wird aus **Mathenon** gemeldet: Die Frau eines Optikers hat am Sonnabend Nachmittag ihr einziges Kind, ein zweijähriges Mädchen, ertränkt, indem sie einen großen Kessel mit Wasser füllte und den Kopf der Kleinen hineinhielt. Dem von der Arbeit heimkehrenden Gatten erzählte sie kaltblütig die That und zeigte ihm das Kind, welches sie sorgfältig auf das Sofa gebettet hatte. Die Mutter scheint die That in einem Anfälle von Geisteskränkung begangen zu haben und wurde demgemäß auf polizeiliche Anordnung nach dem Krankenhaus übergeführt.

**München, 8. Juli.** Nach dem glanzvoll verlaufenen gestrigen Empfangsabend in Rits Kolojeum wurde heute der Journalisten- und Schriftstellerlag im Deoon in feierlichster Weise eröffnet. Prinz Ludwig als Protokollbegleiter die Festversammlung mit warmen, die Bedeutung der Presse anerkennenden Worten. Der Schriftstellerlag ist von etwa 800 Teilnehmern, darunter ungefähr 350 Auswärtige, besucht; fast alle hervorragenden Zeitungen deutscher Zungen fanden Vertreter.

**Karlruhe, 8. Juli.** Wie der „Schwarzwälder Bot“ erfahren haben will, „verlautet zuverlässig, die Kaisermandate des 13. u. 14. Armeekorps würden wegen der großen Futternot und des Notstandes der Landwirtschaft ausfallen.“ (Ann. der Red.) Dürren nicht aus Rücksicht auf den herrschenden Notstand auch so manche andere sog. „Feste“ der verschiedenen Vereine u. für heuer ausfallen.

Wie aus **Wannheim** gemeldet wird, hat der ehemalige Reichstagskandidat der freisinnigen Partei für den bairischen Wahlkreis Sinsheim, Oberamtsrichter Dr. Köhler-Waldsput, seinen Austritt aus dem freisinnigen Parteiverband erklärt, weil er nicht einer Partei angehören wolle, die bei den jüngsten Stichwahlen zwischen Sozialisten oder Centrum einerseits, den Nationalliberalen andererseits in offener oder verdeckter Weise die Sozialisten oder das Centrum untertütigt habe.

**Hamburg, 8. Juli.** Die Arbeiterfrau Pohlmann versuchte ihre vier kleinen Kinder durch Kohlenbrennstoff zu töten. Die Kinder wurden jedoch noch rechtzeitig gerettet. Die Täterin, welche geistesgestört zu sein scheint, wurde verhaftet.

**Essen, 7. Juli.** Im Breßbau der Krupp'schen Gußstahlfabrik verunglückten zehn Arbeiter, indem sie bei Reinigung der Kanäle durch Wasserdämpfe schwer verbrüht wurden. Drei wurden in das Krankenhaus gebracht; dem einen lösten sich während des Transports die Fleischstücke vom Körper ab.

**Altena, 8. Juli.** Gestern Abend überfuhr ein Personenzug auf der Nebenbahn Warburg-Crenzthal auf dem Straßenübergang vor dem Bahnhof Crenzthal einen Jagdwagen, der mit neun vom Ausfluge zurückkehrenden Personen besetzt war. Vier wurden schwer, darunter eine lebensgefährlich verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

**Frankreich, Paris, 10. Juli.** Der Ministerrat tagte

bis 1 Uhr Morgens und beschloß, eine Verständigung mit den Radikalen anzubahnen, das Rücktrittsgesuch des Polizeipräsidenten Loze anzunehmen, den Polizeikommissar, der in das Hotel Dieu eindrang, sofort zu entlassen, alle Polizeibeamten zu befragen, denen Hoheiten nachgewiesen werden können, und den Radikalen beschuldigende Erklärungen über die den religiösen Genossenschaften gegenüber einzuhaltende Politik sofort nach der Budgetberatung in der Kammer und vor endgültiger Annahme des Budgets abzugeben. Gegen diese Zugeständnisse zog der Finanzminister sein Rücktrittsgesuch zurück. Loze erhält einen diplomatischen Posten. Die Polizei wird vollständig neu organisiert. Die Truppen bleiben bis zum 15. Juli zusammengezogen; die Anarchisten werden besonders überwacht.

**Nord-Amerika.**

**Chicago, 11. Juli.** Ein unweit der Ausstellung gelegenes Lagerhaus ist abgebrannt. Infolge des Dachsturzes sind 20 Feuerwehrleute in die Flammen gestürzt und ungenommen, 5 andere durch Turmeinsturz zerquetscht. 60 Menschen wurden verunndet. Der Schaden beträgt eine halbe Million Dollars. Das angrenzende Ausstellungsgebäude ist unbeschädigt.

Ueber die Erb-Ausfichten der Angehörigen der Rapp'schen Colonie in Economy ist aus Artkeln des Philadelphiaer Democrat vom 19. und 30. Mai d. Z. zu ersehen, daß die Zwistigkeiten, welche seit längerer Zeit unter den Mitgliedern der Harmonisten- oder Economisten-Gemeinde zu Economy, Pa. geherricht haben, auf freundschaftlichem Wege beigelegt worden sind, und daß die Dissidenten freiwillig ihre Klagen zurückgezogen haben. Präsident Dug von der Harmonisten-Gemeinde zahlte jedem der 5 ausretenden Mitglieder der Familien Feucht und Edward Kellermann 5600 Dollar, wovon sie ihren Advokaten 600 Dollar vergüten mußten. Wenn die genannten 5 Personen Economy verlassen haben werden, bleiben noch 24 Mitglieder der Gemeinde übrig. Die Auflösung der Gesellschaft steht also noch in weiter Ferne, da den alten Leuten ihr Lebensabend recht angenehm und behaglich gemacht werden soll. Falls die Auflösung aber eintreten sollte, so dürfen sich die Anwärter nicht bemühen, bis über das Gesellschafts-Vermögen durch die Gerichte entschieden sein wird. Sie mögen also ihr Geld sparen. Es wartet schon eine Armee von Advokaten darauf, bis der Tanz losgeht. Sie rechnen auf eine reiche Ernte und die Geschichte wird wohl jahrelang durch die verschiedenen Anklagen geschleppt werden, bis nichts mehr übrig geblieben. „Das Endresultat werden wir nicht mehr erleben“, schreibt ein in solchen Sachen erfahrener Amerikaner.

— Infolge der in der Zeit vom 12. bis 27. v. Mts. vorgenommenen zweiten höheren Finanzprüfung ist Albert Groszmann von Schorndorf zum Finanzreferendar 1. Klasse bestellt worden.

**Schorndorf.**

**Viehverkehr am 11. Juli 1893.**  
Abgegangene Richtung Stuttgart:  
17 Wagen mit 221 Stück;  
abgegangene Richtung Alen:  
3 Wagen mit 34 Stück.  
Zusammen 20 Viehwagen mit 255 Stück.

**Bekanntmachungen.**

**Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.**

Nachdem bekannt geworden ist, daß in jüngster Zeit von hier aus Heu nach auswärtig (außerhalb Württemberg) verkauft worden ist, wird bekannt gegeben, daß der Verein zum Verkauf bestimmtes

**S e u**  
ebenfalls ankauft zum Zweck der Abgabe an Bezirks-Angehörige und sich gef. Offerte erbittet. Bektere wollen dem Vereinssekretär gemacht werden.  
Schorndorf, den 12. Juli 1893.

**Vereinsvorstand:**  
Kinzelsbach.

**Danksagung.**

Schorndorf, den 12. Juli 1893.  
Allen werten Vereinen, welche sich bei der Fahnenweihe des Veteranen-Vereins beteiligten, den verehrten Herren Rednern, denjenigen hiesigen Einwohnern, die ihre Häuser durch Bekränzung und Beflaggung geschmückt, besonders auch den Herren Ehrenvätern, Herrn Stadtschultheiß Friz, Hauptmann Holland und Fabrikant Breuninger, welche den Verein durch ihre Anwesenheit beehrten; sowie allen den Herren, die sich durch ihre Hilfeleistung in uneigennütziger Weise um unseren Verein verdient gemacht haben, sagt hiemit seinen herzlichsten Dank  
Der Anstaus des Veteranen-Vereins Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst. Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 Pf. Samstag den 15. Juli 1893. In der Expedition: eine vierzehntägige Zeit für den Raum 0 Pf. (Anlage 1000, Schorndorf, Schorndorf, Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.)

## Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Den Herren Ortsvorstehern lasse ich mit nächster Post eine Anzahl Sonder-Abdrücke der auch in der heutigen Nummer dieses Blattes enthaltenen Ratsschlüsse der K. Zentralstelle der Landwirtschaft zur Verminderung der Futtermittel, mit dem Ersuchen um möglichste Verbreitung in den Gemeinden, zugehen. Schorndorf, den 11. Juli 1893.

Vereinsvorstand:  
Kinzelbach.

Nächsten Dienstag den 18. d. M., morgens 7 Uhr, wird auf dem Segnaufhof im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:

**Ca. 30 Str. Heu,**  
**der Dinkel, Weizen, Gerste**  
**& Haber-Ertrag**  
von zusammen 2 ha, 12 a, 16 qm in 11 Parzellen.

Gerichtsvollzieher Moser.

Der auf Freitag den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr nach Beutelsbach ausgeschriebene Zwangsverkauf unterbleibt. Gerichtsvollzieher Moser.

Groschepach.

**Bandwurm mit Kopf**  
beseitigt ich binnen 2 Stunden gefahr- & schmerzlos unter Garantie. Erfolg kann abgewartet werden.

Personen, welche am Urinieren (Wassermachen) leiden, finden bei mir sichere Heilung.

**Geschwüre jeder Art,**

hauptsächlich Fußgeschwüre, sowie sonstige Uebel & Krankheiten heile ich nach meinen neuesten Erfahrungen mit sicherem Erfolg.

**G. Schmidt,**  
approbierter Wundarzt & Homöopath,  
prämiiert mit einem Ehrendiplom  
als Wundarzt und Homöopath  
von Ihrer Majestät der Königin Olga.  
Wohnhaft im Gasthaus z. Lamm, Großheppach.

Hiermit bringe zur Anzeige, daß Herr Albert Kinzelbach, Kaufmann in Winterbach, eine Agentur der

**Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg**  
für Winterbach und Umgegend übernommen hat.  
Stuttgart, im Juli 1893.

Die Generalagentur:  
Max S. Hartmann.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Abschließen von Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit oder ohne Anspruch auf Dividende, bei welchen auch Cautions-Darlehen bewilligt werden. Winterbach, im Juli 1893.

Albert Kinzelbach, Kfm.

**Stuttgart.**  
Sehenswerth für jeden Fremden.  
Moderne elegante Räume.  
**Wiener Café**  
**Restaurant Kaiserhof**  
Gasthaus der Stadt, Gebrüder Mayer, Markt, 10.  
Depot & Ausschank vom Münchener Bier sowie von Original-Pilsener-Bier.  
Wiener Kuchle, Mittagstisch, Frühstück, etc. etc. etc.  
S. Heller's-Depot, etc. etc. etc.

Verlegt, gedruckt und bezogen von S. Müller, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

## Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat unser liebes teures Kind

**Hüste Bühler**  
gestern nachmittags 4 Uhr nach schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Beerdigung findet morgen Donnerstag um 4 Uhr statt. Wir bitten dieses statt mündlicher Anrede entgegen nehmen zu wollen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

## Lehrlings-Gesuch.

In eine feinere Conditorei Mannheims wird ein braver Junge aus guter Familie in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft erteilt **Eugen Oech,** Urbanstraße.

## Mädchen,

ein jüngeres, wird sofort gesucht. Unter Beutelsbach.

**Heute Mittwoch abend frische Leberwürste**  
Mehger Fezer.

## Eine schöne Wohnung

hat an eine ruhige Familie bis Martini zu vermieten **Göllerer, Sattler.**

**Höflinswirth,**  
Ein trachtiges **Mutter-schwein**  
hat zu verkaufen  
Postbote Ritter.

Den 2. Schnitt von einem 1/2 Morgen

**hohen Klee**  
im Hof verkauft auf dem Platz **Donnerstag abend 7 Uhr M. Kunz.**

## Zu kaufen

wird gesucht: **Der Dinkel- oder Weizen-ertrag** von einigen Aekern in der Nähe der Stadt.

Näheres durch die Red. **Unterberken.**  
Einen eigenen großen **Wahltrug mit Stein** hat zu verkaufen **Gottfried Krapp.**

## Unter-Pain-Expeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- & Gelenks- & Erkältungen

ist in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das beste aller Hausmittel** erworben. Der echte Unter-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 M. die Flasche und ist somit auch das billigste **Hausmittel.**

**Pumpen aller Art**  
empfehlen **Theophil Veil,**  
mechan. Werkstätte  
Schorndorf.  
**Förderpumpe zum Brunnengraben**  
für jede Tiefe verwendbar, steht zur Verfügung. **D. D.**

Die **Palm'sche Apotheke** empfiehlt gegen **Wundläusen u. Fußschweiß** sicher und ohne Nachteil wirkend: **Palm's Fußsalbe, Saischnitall, Gerlach's Präservativ-Cream;** gegen **raue Haut:** **Glycerincream, Myrrhencream, Saischnitgold-Cream.**

**2000 Mark** sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Redaktion.

**1000 Mark** sind gegen gesetzliche Sicherheit an einen pünktlichen Zinszahler auf Safobi auszuleihen. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Steinenberg. **Donnerstag den 13. Juli frischer, schwarzer & weißer Kaff & rote Ware** bei **Ziegler Erzinger.**

**Den Dinkelertrag** von ca. 1 Viertel Land verkauft **L. Erb W.**

Ruf's unübertroffener **Universalkitt** kettet alles Zerbrochene. Zu haben in der **Palm'schen Apotheke.**

**Jul. Schrader's Most-Substanzen** in Extraktform. Allein recht bereitet und zu haben **v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Most). Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchsiehen etc. unnötig. Per Fort. zu 150 Liter = 1/2 Elmar = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung M.S.20. **Alleinige Niederlage für Schorndorf Gaupp'sche Apotheke; Waiblingen: Apoth. Margraff.**

## Amthliches.

Oberamt Schorndorf. Die **Ortsbehörden** werden aufgefordert, Maßregeln gegen die in erheblicher Menge auftretenden Wespen und für die Vertilgung derselben Prämien auszugeben. Ueber das Geschehene wird binnen 14 Tagen Bericht erwartet. Schorndorf, den 13. Juli 1893. **R. Oberamt, Kinzelbach.**

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm um 3 1/2 Uhr den **§ 1 der Militärvorlage, betreffend die Friedenspräsenz mit beiläufig 20 Stimmen Mehrheit an.** Nach einer weiteren Debatte erfolgte die Annahme mit 198 gegen 187 Stimmen. Nach Annahme des § 1 begründete Prinz **Carola th** seinen Antrag. **S t u m m (Reichspartei)** sprach sich dagegen aus.

Der Reichstanzler gab die Erklärung ab, die verbündeten Regierungen würden, falls die zweijährige Dienstzeit sich bewähre, nach Ablauf von fünf Jahren nicht auf die dreijährige Dienstzeit zurückgehen. (Bewegung und Beifall.) **Berlin, 13. Juli, 5 Uhr 20 Minuten.** O s a n n begründet seine Interpellation betreffend die Manöver in den Futternotstandsgegenenden. Der gegenwärtige Notstand sei sicher dem vorjährigen durch die Cholera erzeugten, wegen der die Manöver abgesetzt wurden, gleichwertig. Der Kriegsminister führt aus, es sei ein verfassungsmäßiges Recht des Kaisers, über die Abhaltung der Manöver zu befehlen. Seit die Nachrichten über den Futtermangel aufgetaucht seien, habe die Militärverwaltung die entsprechenden Maßregeln ergriffen. Strohhalm soll durch Torfstreu ersetzt werden, eine andere Futtermischung für die Pferde soll eintreten. Berichte seien eingefordert, die sich ausnahms-

los dahin äußerten, daß betreffend des Ausfalles, oder der Verschiebung, oder der anderweitigen Gestaltung der Manöver zur Zeit eine derartige Maßregel, die den Interessen der Armee bezüglich deren triegsmäßiger Ausbildung entgegenläuft, nicht notwendig ist. (Bewegung.) Es sei vielmehr möglich, durch entsprechende Anordnungen einer übermäßigen Belastung der Bevölkerung vorzubeugen. Magazinsverpflegung auf Kosten der Militärverwaltung soll eintreten, Zwischenmagazine sollen angelegt werden. Wo Notstände herrschen, soll Vieh aus den Manövergegenden angekauft werden. Uebrigens ist noch nicht ausgeschlossen, daß sich die Futter- und Wasserverhältnisse bis zum Manöver günstig gestalten. Er wünsche dies im Interesse aller.

Auf den Antrag **Bachem (Zentr.)** erfolgt die Besprechung der Interpellation **Damm.** **Brodmann (Zentr.)** bedauert die ablehnende Haltung der Militärverwaltung. **Fregge (konl.)** hofft, daß die Erklärung des Kriegsministers keine definitive sei, wenigstens sei das Aussetzen der Kavalleriemänöver zu erwägen. Die Manöver sollten nur auf die Gegenden beschränkt werden, wo der Notstand nicht so groß sei.

Generallicent **Funk** erklärt, dem Wunsch des Vorredners würde Rechnung getragen werden. In einzelnen Gegenden habe eine Verschiebung der Manöver bereits stattgefunden. Die Verwaltung strebt an, daß alles Erforderliche von der Militärverwaltung geliefert wird. **Bürger (Zentrum), Kröber (Volkspartei)** und **Röhler (deutsche Reformpartei)** unterstützen die Interpellation. Der bayerische Kriegsminister Freiherr **v. Klitzsch** erklärt, auch die bayerische Kriegsverwaltung sei bereit, dem Notstand Rechnung zu tragen. Verhandlungen darüber seien eingeleitet. Die Berichte des Generalcommandos seien noch aus. **Schönlant (Soz.)** meint, die Futterzölle müßten aufgehoben werden. **O s a n n** fährt aus, er hätte gewünscht,

## Der Jagd Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen. (38. Fortsetzung.)

Eine solche Handlungsweise war mir bei dem allgemein bekannten edlen Charakter des Intendanten undenkbar; der Jäger blieb aber unglücklich bei den Hoffnungen die ich ihm machte. Gleich nach der Abführung der Wache ging ich zu dem Kapitän **Dieudonné** und bat denselben um Rücksprache für den Jäger. Er war dazu sogleich bereit, doch meinte er, daß diese Angelegenheit vorzüglich betrieben werden müsse, weil der Intendant mit dem Gouverneur auf sehr gespanntem Fuße lebte. Er bat mich, ihn zu dem Intendanten zu begleiten. Raun hatten wir diesem die Erzählung des Jägers mitgeteilt, als er uns mit Dankungen und Artigkeiten fast überhäufte, weil wir ihm die Gelegenheit verschafft hätten, dem Jäger vergelten zu können. Er versprach das Weitere zu besorgen, ohne uns zu nennen; denn es war uns sogar verboten, mit den Gefangenen zu sprechen. Nach

einigen, mit dem Gouverneur gewechselten Briefen wurde der Jäger zu dem Intendanten geführt, welcher ihn trotz seines schmutzigen Ansehens gerührt umarmt haben soll. Kurz, der Jäger wurde ganz neu gekleidet, mußte dann mit dem Intendanten in großer Gesellschaft an seiner Tafel speisen, bekam hierauf 80 Friedrichsd'or und wurde dann mit einem Passe frei nach der Heimat entlassen. Ein anderer Vorfall auf einer solchen Caffemattenwache ist mir noch lange Zeit Erinnerung geblieben. Da die Luft im Wachzimmer feucht und dunstig war, so ließ ich an einem mondhellens schönen Abend eine Matratze in ein auf die Seite gelegtes Schilderhaus, innerhalb des Zingerges, tragen, um in demselben die Nacht zu schlafen. Etwa gegen 11 Uhr rief eine feine Stimme außerhalb des Zingerges: „Schildwache welcher Officier hat die Wache?“ und nachdem die Schildwache meinen Namen genannt hatte, bat jene wohlklingende Stimme sehr leise, dem Herrn Lieutenant zu sagen, er möge einen Augenblick herankommen, es wünschten ihn 2 Damen zu sprechen. Ich hatte den Vorgang gehört und da ich ein

daß in Preußen auch die Zivilbehörden gehört werden. Kriegsminister **Kaltenborn** erklärt, daß die Berichte der Generalkommandos im Einvernehmen mit den Zivilbehörden erstattet worden seien. Die Oberpräsidenten seien sämtlich gehört worden. **Schnaidt (Volkspartei)** wünscht zu erfahren, ob der württembergische Kriegsminister bereits mit dem preussischen sich über diese Frage ins Einvernehmen gesetzt habe. Der württembergische Kriegsminister legt dar, die württembergische Kriegsverwaltung habe bei der Reichsregierung einen Antrag auf Aushebung der Manöver noch nicht gestellt, weil die Anmeldungen noch nicht abgeschlossen seien. Wenn es die Notwendigkeit erheische, würde er nicht davor zurückschrecken, einen Antrag zu stellen.

Die Interpellation ist damit beendet. Die Interpellation **Beckel**, betreffend das Austritt des Straßburger Polizeipräsidenten **Reichter**, wird auf Wunsch des Staatssekretärs **Böttcher** auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

## Ueber die Handelsvertrags-Verhandlungen

zwischen Rußland und Deutschland erzählt die „Vörsen-Ztg.“: „daß der russischen Regierung in letzter Zeit mitgeteilt worden ist, in welchen Punkten diesseits Zugeständnisse beanprucht werden. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß diese Punkte ein starkes Durchbrechen des russischen Zolltarifs bedeuten. Eine Antwort aus Petersburg ist noch nicht eingetroffen. Gleichgiltig, wie hoch oder gering die Neigung der leitenden russischen Persönlichkeiten, mit uns zum Abschluß zu kommen, eingeschätzt wird, so eröffnet der Umstand, daß Rußland sich diesmal einer guten Seite zu erwehren haben wird, immerhin etwas gebeßerte Aussichten. Man erhofft, daß Rußland anderen Län-

stiges Abenteuer vermutete, so wird man mich den 21jährigen fröhlichen Lieutenant, wohl nicht zu streng beurteilen wenn ich versichere, daß ich rasch auf den Weinen und schnel außerhalb des Zingerges war. Anfangs sah ich Niemanden und glaubte mich getäuscht; als ich aber weiter voring, erblickte ich plötzlich 2 ganz schwarz gekleidete Damen hinter einer halb demolierten Mauer hervortreten. Mit einer zitternden Stimme und doch gebietender Stimme redete mich die ältere Dame an; sie wisse, daß viele mecklenburgischen Officiere sich der armen unglücklichen Schillianer erbarmten, sie bäte daher, eine kleine Gabe von ihr für jene Unglücklichen anzunehmen. Deutlich konnte ich Thränen in ihrem kummervollen Gesichte wahrnehmen; sie wollte noch etwas hinzufügen, schien aber zu bewegt und angegriffen und wurde von der viel jüngeren und wie es mir schien, sehr hübschen Dame mit den Worten unterbrochen: „nicht weiter, beste Mutter; der Herr Lieutenant thut uns schon den Gefallen.“ und damit zog sie einen schweren Korb hinter der Mauer hervor und übergab ihn mir. (Fortsetzung folgt.)